

universität freiburg

Alumni-Magazin 2024/25



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Rektorin	2
Universität Freiburg beantragt vier Exzellenzcluster	4
Serienunternehmerin Anna Alex im Interview „Die Freundschaften, die ich damals geknüpft habe, sind für mich das Wertvollste“	8
Forschung, Lehre und Tradition: Ein Besuch im Uniseum	10
Innovationscampus Nachhaltigkeit: Gemeinsam auf dem Weg zu einer nachhaltigen Zukunft	14
Nachhaltig in die Zukunft: Neue Prorektorin für Internationalisierung und Nachhaltigkeit	16
Alumni Freiburg e.V. fördert	18
Qualität, Verantwortung und Offenheit in der Studierendenförderung der Universität Freiburg	21
Professor Dirk Boll im Interview „Genießen Sie diese Offenheit und den Austausch miteinander“	24
Impressionen 2024 Eine Bilderauswahl besonderer Momente des zurückliegenden Jahres	28
Impressum	32



Vorwort der Rektorin



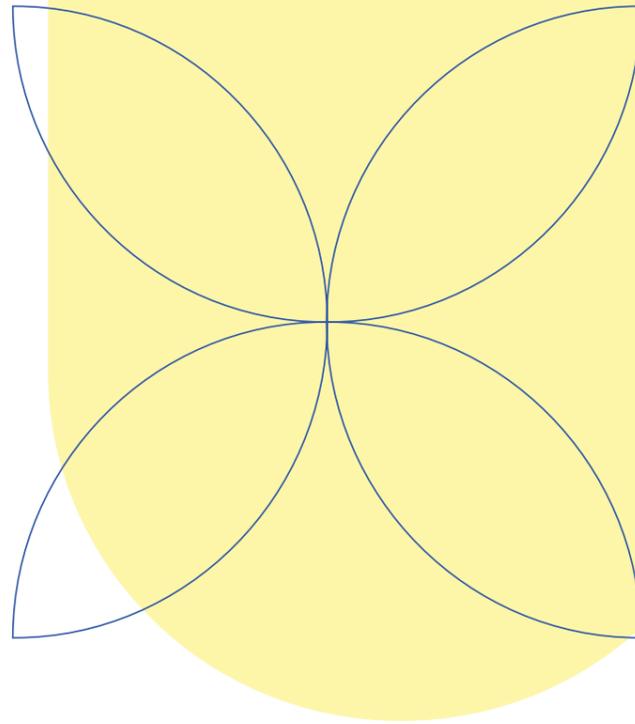
Prof. Dr. Kerstin Krieglstein,
Rektorin der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Foto: Sandra Meyndt

Liebe Alumna, lieber Alumnus,
liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2024 neigt sich auch an der Universität Freiburg dem Ende zu. Studierende, Forschende und Mitarbeiter*innen haben sich Herausforderungen und Projekten gestellt und diese gemeinsam gemeistert.

Auch das neue Jahr wartet bereits mit zahlreichen Aufgaben und Projekten auf. Die bereits in den Jahren 2023 und 2024 eingeleiteten Prozesse, die in Verbindung mit der universitären Gesamtstrategie *Universität Freiburg 2030* stehen, werden im Jahr 2025 weiter vorangetrieben werden. Einzelne Bausteine, darunter die Einführung eines neuen und modernen *Corporate Designs* im Jahr 2023 sowie der *Relaunch* der zentralen Universitätswebsite unter www.uni-freiburg.de im Jahr 2024, fügen sich zu einem Ganzen. Ebenso ist das neu gestaltete Leitbild Teil der Gesamtstrategie. Im Sinne des Leitbilds versteht sich die Universität Freiburg als Ort des faktenbasierten Dialogs, der Wissenschaftsfreiheit, der demokratischen Werte und der Mitmenschlichkeit. Wir sind Teil einer weltweiten wissenschaftlichen Community, welche die Überzeugung eint, dass sie mit ihrer Arbeit zu internationaler Verständigung, wissenschaftlicher Erkenntnis und Reflexion beitragen kann. Es ist ein außerordentlich hohes Gut, dass wir diese Aufgaben auf dem Boden des Grundgesetzes ausüben können, das uns Wissenschafts- und Meinungsfreiheit zusichert. Wir betrachten es als unsere Pflicht, diesen Raum zu stärken und zu schützen. Diese Themen fordern uns alle als Teil einer demokratischen Gesellschaft.

Der Blick ins Innere der Universität zeigt einen zweiten großen Baustein, der uns fordert und zu Spitzenleistungen antreibt. Bestimmendes Thema an der Universität ist die Bewerbung um die Weiter- beziehungsweise Neubewilligung von jeweils zwei Exzellenzclustern. An den sieben zuvor eingereichten Antragskizzen waren alle elf Fakultäten der Universität Freiburg beteiligt. Das hohe Maß an inhaltlicher Inter- und Transdisziplinarität zeigt die ausgezeichnete inneruniversitäre Vernetzung und stellt die Forschungsstärke der Universität Freiburg unter Beweis. Näheres zu unseren geplanten beziehungsweise bereits bestehenden Exzellenzclustern lesen Sie in einem der folgenden Beiträge.



Ein weiteres richtungsweisendes Projekt der Universität Freiburg ist der *Innovationscampus Nachhaltigkeit*. Die Initiative ist eine Zusammenarbeit der Universität Freiburg mit dem *Karlsruher Institut für Technologie* und fokussiert sich auf das gesellschaftsrelevante Thema der Nachhaltigkeit und damit einhergehender Fragestellungen rund um die Schaffung einer nachhaltig handelnden Gesellschaft. Das Alumni-Magazin 2024/25 informiert in einem Beitrag zum *Innovationscampus Nachhaltigkeit* sowie zu unserem neuesten Rektoratsmitglied, Prof. Dr. Melanie Arndt, Prorektorin für Internationalisierung und Nachhaltigkeit.

Das Alumni-Magazin 2024/25 bietet Ihnen zudem einen kleinen virtuellen Rundgang durch das Uniseum der Universität Freiburg, in dem historische Meilensteine der Universität ausgestellt sind. Gemeinsam wollen wir dieses historische Erbe bewahren und eine Weitergestaltung für künftige Generationen von Studierenden ermöglichen.

In den Interviews mit unserer Alumna Anna Alex, Gründerin mehrerer erfolgreicher Start-ups verschiedener Branchen, und unserem Alumnus Dr. Dirk Boll, Professor für Kunstmanagement an der Hamburger *Hochschule für Musik und Theater* und tätig in leitender Funktion im Auktionshaus *Christie's*, erhalten Sie spannende Einblicke in ihre Studienzeit an der Universität Freiburg.

In der Rubrik „Alumni Freiburg e.V. fördert“ informieren wir zu zwei studentischen Projekten aus dem Jahr 2023 sowie zur Initiative der Preisträgerin und des Preisträgers des *Alumni-Preises für soziales Engagement* im Jahr 2024. Dank Ihrer großzügigen Spenden unterstützt der Förderverein seit vielen Jahren ausgewählte studentische Projekte und Initiativen zielführend. In diesem Sinne möchte ich allen Spender*innen danken, die Studierende der Universität Freiburg fördern. Ihr Engagement ist wertvoll und kommt an!

Ich wünsche Ihnen nun eine anregende Lektüre des Alumni-Magazins 2024/25!

Ihre

Kerstin Krieglstein



Universität Freiburg beantragt vier Exzellenzcluster

In der aktuellen Wettbewerbsrunde der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder haben die Exzellenzclusterinitiativen ConTrans und Future Forests Vollarträge eingereicht. Die bestehenden Exzellenzcluster CIBSS und *livMatS* stellten Fortsetzungsanträge.

Zwei Exzellenzclusterinitiativen der Universität Freiburg, Constitution as Practice in Times of Transformation (**ConTrans**) und **Future Forests** – Adapting Complex Social-ecological Forest Systems to Global Change, haben im August 2024 in der Förderlinie Exzellenzcluster in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder Vollarträge bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Wissenschaftsrat eingereicht. Sie gehören damit zu den insgesamt 41 Clusterinitiativen, welche zum Einreichen eines Vollartrags berechtigt waren. Ein Expertengremium wählte diese aus insgesamt 143 Antragsskizzen aus, sieben stammten von der Universität Freiburg. Zeitgleich stellten die seit 2019 bestehenden Exzellenzcluster der Universität Freiburg, Centre for Integrative Biological Signalling Studies (**CIBSS**) und Living, Adaptive and Energy-autonomous Materials Systems (**livMatS**), Fortsetzungsanträge. „Mit vier Bewerbungen liegen wir ganz vorne im landesweiten Schnitt der Wettbewerbslinie

Exzellenzcluster“, ordnet Rektorin Prof. Dr. Kerstin Kriegelstein den aktuellen Stand ein.

Förderentscheidung im Mai 2025

Von Oktober 2024 bis Februar 2025 begutachteten internationale Expert*innen die insgesamt 98 zugelassenen Clusteranträge in Bonn. Im Mai 2025 wird die Exzellenzkommission, zusammengesetzt aus Mitgliedern des Expert*innengremiums und den Wissenschaftsminister*innen des Bundes und der Länder, entscheiden, welche Exzellenzcluster künftig gefördert werden. „Ich bin fest davon überzeugt, dass die Exzellenzcluster und -initiativen der Universität Freiburg sich mit ihrer wissenschaftlichen Exzellenz, ihrem großen Einsatz und mit ihren gesellschaftlich hoch relevanten Ansätzen durchsetzen werden“, so Kriegelstein. Die Förderung beginnt am 1. Januar 2026 und läuft sieben Jahre.

Die *livMatS* Biomimetic Shell @ FIT ist ein Pavillon in Holzleichtbauweise, an dem Forschende modellhaft neue Materialien und Bauweisen erproben.
Foto: Sandra Meyndt



Zweite Förderlinie: „Exzellenzuniversität“

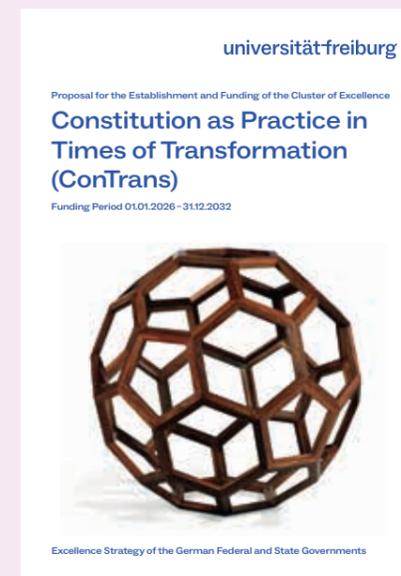
Parallel laufen an der Universität Freiburg die Vorbereitungen für die zweite Förderlinie „Exzellenzuniversität“. Hier steht die Qualität der gesamten Institution im Mittelpunkt. „Die Universität Freiburg hat ihren festen Platz unter den Top Ten der forschungsstärksten Universitäten in Deutschland“, hebt Kriegelstein hervor. Auf dieser Grundlage gelte es, eine Vision zu erarbeiten, die die Erneuerungsfähigkeit in allen Leistungsdimensionen einer Universität stärke. Um sich in dieser Förderlinie zu bewerben, müssen Universitäten an mindestens zwei, als Universitätsverbünde an mindestens drei Exzellenzclustern als Antragsteller beteiligt sein. Eine Bewerbung in der zweiten Förderlinie ist bis November 2025 möglich. Förderbeginn ist am 1. Januar 2027.

Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder

Durch die Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder soll der Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig gestärkt und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessert werden. Damit wird die bereits mit der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder initiierte Weiterentwicklung und Stärkung der deutschen Universitäten fortgeführt. Das Programm wird gemeinsam umgesetzt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Wissenschaftsrat. Es umfasst die beiden Förderlinien „Exzellenzcluster“ und „Exzellenzuniversitäten“ und wurde auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Constitution as Practice in Times of Transformation (ConTrans)

Verfassungen stehen im Zentrum sozio-politischer Erwartungen und Konflikte. Doch sind sie weder in ihrer Eigenart noch in ihrer Wirkung zu erfassen, wenn man sie in erster Linie als Rechtstexte begreift. Daher untersucht die Initiative **ConTrans** Verfassungen als ein Netz sozialer Praxen, die von Ritualen und Symbolen bis hin zu Verfahren und Institutionen reichen. Zu diesem Zweck entwickeln Forscher*innen aus elf Disziplinen einen Analyserahmen, der es erlaubt, die Rolle von Verfassungen sowohl als Motor als auch als Gegenstand gesellschaftlicher Veränderungsprozesse über Epochen und Räume hinweg zu beschreiben. Damit soll das Projekt Antworten auf die Frage liefern, was Gesellschaften und politische Systeme zusammenhält oder erodieren lässt. Ziel ist, in Freiburg eine internationale Verfassungsforschung im Verbund der Geistes- und Sozialwissenschaften zu etablieren. **ConTrans** ist Teil des interdisziplinären Schwerpunktbereichs „Kulturen und Gesellschaften in Raum und Zeit“ im Forschungsprofil der Universität Freiburg.



Future Forests – Adapting Complex Social-ecological Forest Systems to Global Change

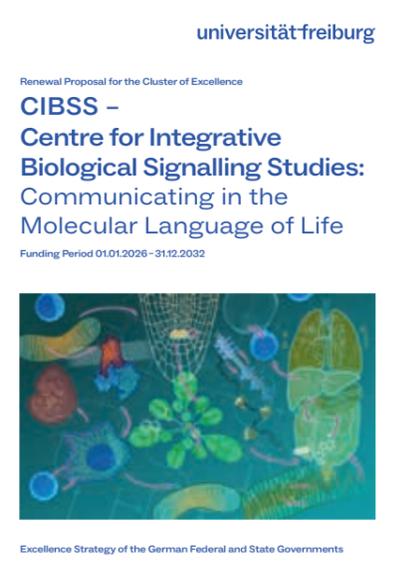
Angesichts des raschen Klimawandels, neuartiger Störungen sowie der Ansiedlung und des Verlusts von Arten entwickeln sich große Teile der Wälder zu neuartigen Ökosystemen, die in der Evolutionsgeschichte keine Entsprechung haben. Parallel sind große gesellschaftliche Veränderungen zu erwarten, die sich beispielsweise aus Urbanisierung, Globalisierung und Landnutzungsänderung ergeben. Waldökosysteme und Gesellschaft sind eng miteinander verflochten; sie interagieren auf komplexe Weise. Dadurch entstehen neuartige und schwer quantifizierbare Risiken. Die Initiative **Future Forests** will neue Konzepte zur Analyse von Wäldern als sozial-ökologische Systeme erarbeiten. Das Ziel des Clusters ist, mit diesen Ansätzen die Grundlagen für eine Transformation zu anpassungsfähigeren Wäldern bereitzustellen. **Future Forests** ist Teil des interdisziplinären Schwerpunktbereichs „Wege zur Nachhaltigkeit“ im Forschungsprofil der Universität Freiburg.



Centre for Integrative Biological Signalling Studies (CIBSS)

Die Zellen komplexer Organismen sind beständig im Austausch biologischer Signale begriffen – das umfasst Signalmoleküle, Stoffwechselprodukte, physikalische Reize und Kombinationen davon. Dieses dichte Netz dynamischer Signalprozesse ermöglicht es Zellen, ihre Aufgaben zu koordinieren, komplexe Gewebe zu bilden und sich an Umweltbedingungen anzupassen. Um diese „Sprache des Lebens“ zu verstehen und um grundlegende neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der biologischen Signalforschung zu gewinnen, verfolgt CIBSS einen neuen Ansatz, der sich auf die Integration biologischer Signale konzentriert, d. h. auf die Mechanismen, durch die verschiedene Signale über räumliche und zeitliche Skalen hinweg verarbeitet werden. Aufbauend auf dem wachsenden Verständnis der skalenübergreifenden Signalintegration entwickeln Forschungsgruppen in CIBSS darüber hinaus Methoden zur präzisen Steuerung von Signalen, die es uns ermöglichen, die „Sprache des Lebens“ nicht nur zu verstehen, sondern auch zu „sprechen“. Hierfür kombiniert CIBSS innovative Ansätze und interdisziplinäre Zusammenarbeit und vereint institutionenübergreifendes Fachwissen aus den Lebens-, Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie aus Ethik und Recht.

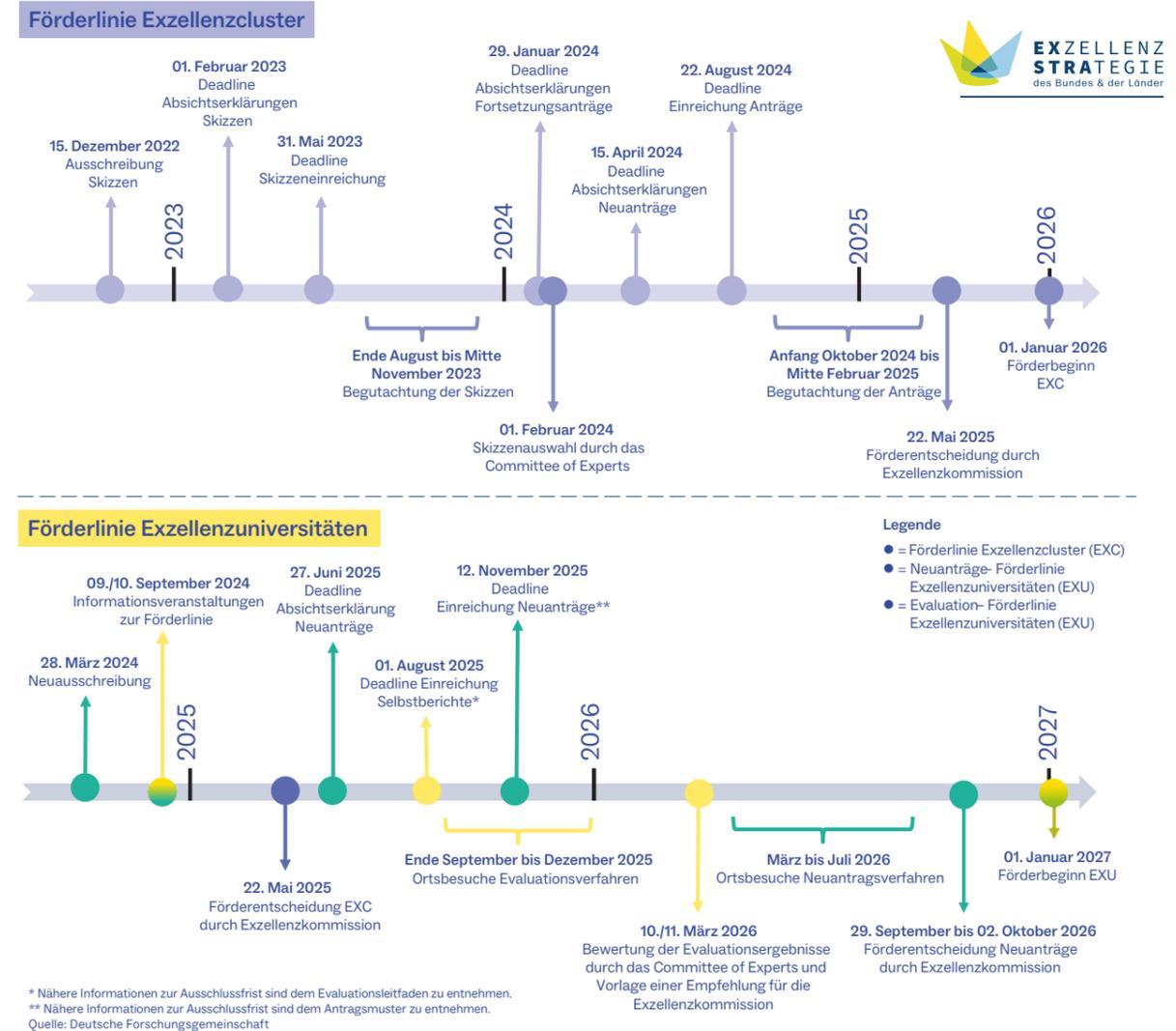
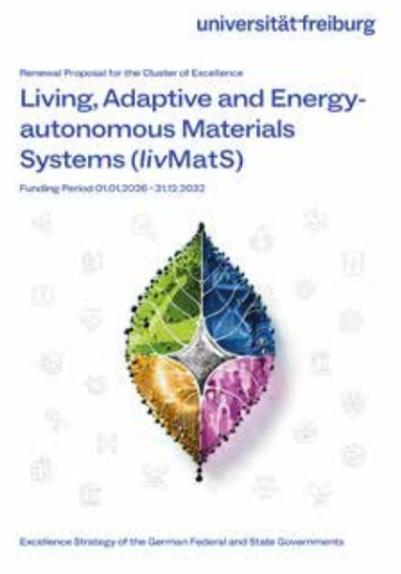
Die grundlegende Signalforschung von CIBSS bildet die Grundlagen für die Erkennung von Krankheitsursachen, die Entwicklung neuer Behandlungsmethoden und die Eröffnung von Möglichkeiten, die Landwirtschaft robuster und nachhaltiger zu gestalten und liefert damit Ansätze zur Bewältigung globaler Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Landwirtschaft und Ernährungssicherung. CIBSS ist Teil des interdisziplinären Schwerpunktbereichs „Signale des Lebens“ im Forschungsprofil der Universität Freiburg.



Living, Adaptive and Energy-autonomous Materials Systems (livMatS)

Der Exzellenzcluster *livMatS* prägt seit 2019 die wissenschaftliche Arbeit zu Themen der Materialforschung an der Universität Freiburg und darüber hinaus maßgeblich. Dazu gehören zum Beispiel die Bereiche Energiespeicherung, Multimaterial-3D-Druck, Drucken von Glas und Soft Robotik sowie die Beurteilung von Technologieakzeptanz. Der Cluster hat zwei Professuren und fünf Nachwuchsgruppen eingerichtet, die die Materialwissenschaften in Freiburg durch neue Impulse stärken. Besonders erfolgreich zeigt sich der Cluster im Bereich Drittmittel: Seine Wissenschaftler*innen haben zusätzlich 25 Millionen Euro für Projekte eingeworben. Die Veröffentlichung von mehr als 400 Artikeln in mehr als 180 Fachzeitschriften und die Anmeldung mehrerer Patente spiegeln die Leistungen des Forschungsteams wider.

Den interdisziplinären Austausch hat *livMatS* in Kooperationen mit der US-amerikanischen Penn State University und dem Stuttgarter Exzellenzcluster „Integrative Computational Design and Construction for Architecture“ gefördert. Aus letzterer sind zwei innovative und vielbeachtete biomimetische Pavillons hervorgegangen, die Forschungsfragen von *livMatS* für die Gesellschaft greifbar machen. *livMatS* ist Teil des interdisziplinären Schwerpunktbereichs „Wege zur Nachhaltigkeit“ im Forschungsprofil der Universität Freiburg.



Blick auf die Universitätsbibliothek der Universität Freiburg
Foto: Sandra Meyndt



Foto: Katja Hentschel

„Die Freundschaften, die ich damals geknüpft habe, sind für mich das Wertvollste“

Anna Alex ist erfolgreiche Serienunternehmerin und Führungskraft. Sie ist Mitgründerin des Personal-Shopping-Service *OUTFITTERY*, des ehemaligen Climate-Tech-Unternehmens *Planetly*, das Tools für Unternehmen zur Berechnungen und Reduzierung ihrer CO2-Emissionen

entwickelte, sowie des Start-ups *Nala Earth*, das Unternehmen dabei unterstützt, den eigenen Einfluss auf die Biodiversität sichtbar zu machen und so an ihrem negativen Einfluss auf die Artenvielfalt zu arbeiten. Von 2004 bis 2008 studierte Anna Alex Wirtschaftswissenschaften, Soziologie und Psychologie an der Universität Freiburg. Im Laufe ihrer Karriere wurde sie für ihre herausragenden Leistungen und ihr Engagement mehrfach ausgezeichnet. So zählt sie zu Europas „Inspiring Fifty“, den „inspirierendsten Frauen in der Technik“ und belegt einen Platz in den Reihen von „Junge Elite – Top 40 unter 40“. Heute lebt sie in Berlin.

Frau Alex, warum haben Sie sich für ein Studium an der Universität Freiburg entschieden?

Anna Alex

Damals habe ich mich in die Stadt Freiburg verliebt. Ich wollte in einer typischen Studentenstadt leben. Darum habe ich mit meiner Mutter eine Tour durch mehrere Städte gemacht, darunter auch Münster und Jena. Freiburg bot zusätzlich den Vorteil, dass es weit weg von meiner Heimatstadt Hamburg liegt. An der Universität Freiburg habe ich dann einen Aufnahmetest für Soziologie gemacht, dieser war ziemlich schwer. Deshalb dachte ich zuerst, dass der

Traum, in Freiburg zu studieren, ein solcher bleiben würde. Als es dann doch geklappt hat und ich für den Studiengang zugelassen wurde, habe ich mich sehr gefreut. Meine Wahl stand fest.

Welchen Rat würden Sie Studierenden heute geben?

Mein Lebenslauf ist ein bisschen ungewöhnlich, da ich das, was ich gelernt habe, nämlich Soziologie, nicht in meiner täglichen Arbeit anwende. Mein Studium hat natürlich mein Weltbild sehr geprägt, aber ich arbeite nicht als Soziologin.

Deswegen empfehle ich heutigen Studierenden: Studiert, was euch interessiert! Mit den meisten Studiengängen könnt ihr danach auch in anderen Bereichen tätig sein. Das trifft natürlich nicht auf Studiengänge wie Zahnmedizin zu, aber auf alle, in denen ein breiteres Wissensspektrum gelehrt wird, wie Politikwissenschaften, Volkswirtschaftslehre und Soziologie. Ich glaube, diese Freiheit sollte man sich herausnehmen, dass man nicht ausschließlich strategisch überlegt, wie man seine Karriere am besten plant. Ich hatte beispielsweise ein Nebenfach in Kognitionswissenschaften.

Wie hat Ihre Studienzeit in Freiburg Ihre Karriere geprägt?

„Ich wünsche der Universität Freiburg, dass sie sich diese Interdisziplinarität behält und exzellent in der Lehre bleibt“

Bereits während meiner Studienzeit in Freiburg habe ich festgestellt, dass ich mich nicht gern in eine Schublade stecken lasse. Ich habe damals im Hauptfach den Magister Soziologie und in den Nebenfächern Volkswirtschaftslehre und Psychologie studiert. Ich fand, alle drei Studiengänge hatten interessante Aspekte. In Freiburg habe ich mein Dasein als „Wandlerin“ zwischen den Welten gestartet. Dieses Verständnis, dass wir nicht zu sehr in Schubladen denken dürfen und uns nicht in sie einordnen lassen müssen, habe ich mir immer beibehalten.

An welchem Ort in Freiburg haben Sie am liebsten gelernt?

Ich habe am liebsten in der Bibliothek im Kollegiengebäude II gelernt, zu Hause habe ich nicht gern gearbeitet.

Lektüreempfehlung von Anna Alex:

Rutger Bregman
Moralische Ambitionen

Was ist Ihre schönste Erinnerung an die Studienzeit hier in Freiburg?

Mit meinen Freunden und einem Latte Macchiato in der Hand auf dem Universitätshof zu sitzen und in die Welt zu schauen.

Welche Kontakte waren für Sie besonders wertvoll?

Zufällig habe ich mich kürzlich mit meinen Freundinnen aus der Studienzeit in Freiburg getroffen. Wir sind sechs Frauen und haben schon damals viel gemeinsam unternommen. Die Freundschaften, die ich damals geknüpft habe,

sind für mich das Wertvollste. Sie sind für mich wertvoller als alle beruflichen Kontakte.

Wo sehen Sie die Universität Freiburg im Jahr 2030? Welche Zukunft wünschen Sie ihr?

Für mich waren die verschiedenen Welten aus Geisteswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften prägend. Ich wünsche der Universität Freiburg, dass sie sich diese Interdisziplinarität behält und exzellent in der Lehre bleibt. Gleichzeitig soll sie den Studierenden weiterhin eine tolle Zeit und den Raum für Freude bieten. Der Ernst des Lebens fängt noch früh genug an, die Studienzeit muss auch eine schöne Zeit sein.

Das Interview führte **Lynn-Katrin Haug**,
Referentin für Alumni-Arbeit.

Der Lieblingsort von Anna Alex in Berlin

Der Wasserturm im Prenzlauer Berg ist mein Lieblingsort in Berlin. Dort kann man sehr schön sitzen, lesen und die Sonne genießen. Manchmal werden dort Kunstausstellungen organisiert und samstags findet immer ein Markt statt.

Forschung, Lehre und Tradition: Ein Besuch im Uniseum



Foto: Sandra Meyndt

Wer die Räumlichkeiten des Uniseums betritt, staunt nicht schlecht: Zwischen runden Decken und Wänden eröffnen sich mehr als 500 Jahre Geschichte der Universität Freiburg. Viele Menschen, die an der Universität lern(t)en und forsch(t)en, haben Spuren hinterlassen und tragen bis heute zur Gestalt des Uniseums bei – vielleicht auch Sie? Begleiten Sie uns auf einen kleinen Rundgang durch das Uniseum.

Eine Reise durch die Geschichte

Seinen Anfang nimmt der Rundgang mit einem für die Universität Freiburg geschichtsträchtigen Jahr: 1457 wird die Universität gegründet. Der Wirkungskreis der Studenten war zur damaligen Zeit recht überschaubar: geschlafen, gegessen und gelernt wurde an einem einzigen Ort, den sogenannten Bursen. Am Standort der heutigen Alten Universität, die nun das Uniseum beherbergt, befanden sich Pfauenbursa und Adlerbursa, die baulich aneinander angebunden waren. Im Keller des Uniseums sind noch Spuren der beiden Bursen zu erkennen. Dieser wurde einige Jahrhunderte später während beider Weltkriege als Luftschutzkeller genutzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der historische Bursenkeller erneut umfunktioniert und zur Stätte durchtanzter Nächte.

Im Laufe des Rundgangs durch das Uniseum stehen nicht nur Geschichten und Erzählungen der Universität Freiburg im Mittelpunkt, er bietet zugleich eine Zeitreise durch die Geschichte Deutschlands: Von der historischen Relevanz der Universität Freiburg, die Frauen im Jahr 1900 als erste Universität im damaligen Deutschen Kaiserreich zum Studium zuließ, über ihre Rolle während des Nationalsozialismus hin zu den Studierendenprotesten der 68er-Bewegung – die eng verwobene Geschichte Deutschlands und der Universität Freiburg lässt sich anhand der ausgestellten Schautafeln im Uniseum anschaulich nachvollziehen.

Eine aus heutiger Sicht besondere Kuriosität der Universität Freiburg sind die Karzer. In diesen wurden Studierende bei Verstößen gegen universitätseigene Regeln eingesperrt. Viele Studenten sahen diese

Disziplinarmaßnahme am Ende des 19. Jahrhunderts jedoch mehr als Auszeichnung und weniger als Strafe. Durch Bestechung umgingen sie beispielsweise das im Karzer geltende Alkoholverbot und organisierten Kneipenabende unter Freunden. Häufig hinterließen inhaftierte Studenten Parolen, Sprüche und sogar aufwendigere Malereien. Die damals als Kritzelei verschmähten Botschaften in den beiden Karzern im Kollegiengebäude I wurden zunächst mit weißer Farbe verdeckt. In den 2000ern konnten beide Karzer dank der Spendengelder von Alumni der Universität Freiburg restauriert werden. Im Zuge der Restaurierungsarbeiten wurden die Wände und damit die Botschaften der Studenten freigelegt und im Anschluss der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Während des weiteren Rundgangs durch das Uniseum wird klar: Wohnungsnot, Hochschulsport und das Mittagessen in der Mensa sind schon lang ein Thema. Ebenso kann der freitägliche Milchreis in der Mensa auf eine lange Tradition zurückblicken. In sauberlicher Handschrift im wöchentlichen Speiseplan angekündigt begeisterte der „süße Reis“ bereits 1976 viele Studierende der Universität Freiburg.

Ein Ort, der von der ganzen Universität stetig mitgestaltet wird

Neben der Darstellung von Vergangenen versteht sich das Uniseum auch als Plattform aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse. Seminare, Institute und weitere universitäre Einrichtungen haben die Möglichkeit, sich oder ihre Forschung vorzustellen. So bot das Uniseum im Sommer 2024 mit dem Sprachwissenschaftlichen Seminar eine Ausstellung zur Vielfalt bedrohter Sprachen weltweit an. In seiner Herbstausstellung, die in Kooperation mit dem Exzellenzcluster CIBSS zustande kam, informierte das Uniseum zu 100 Jahren Signalforschung in Freiburg: Im Jahr 1924 entdeckten Hans Spemann und Hilde Mangold den *Spemann-Mangold-Organisator*, das Signalzentrum von Embryonen, das deren frühe Entwicklung koordiniert.

Diese beispielhaft genannten Sonderausstellungen zeigen, dass im Uniseum Forschungsarbeit aus allen Bereichen präsentiert wird: von Geschichte, Politik und Linguistik über Naturwissenschaften hin zu Technik und Medizin. Die Ausstellungen werden nicht nur von Professor*innen und Forschenden organisiert, sondern auch von Studierenden, die dadurch erste praktische Erfahrungen im Kuratieren von Ausstellungen sammeln.

Ein Ort der Begegnung

Die Lage des Uniseums im Herzen Freiburgs macht es zu einem Ort der Begegnung: Universitäre Seminare und Vorlesungen werden abgehalten, Jubiläen und Studienabschlüsse gefeiert. Universitätsangehörige aller Fakultäten und Abteilungen knüpfen bei diesen Anlässen Kontakte. Besonders bereichernd sind Besuche von Alumni, die während Führungen häufig mit den studentischen Guides ins Gespräch kommen. Vom Austausch über die Entwicklung der Universität sowie über persönliche Erinnerungen und aktuellste Neuigkeiten profitieren Alumni als auch Studierende.

Ein fester Bestandteil der Freiburger Museenlandschaft

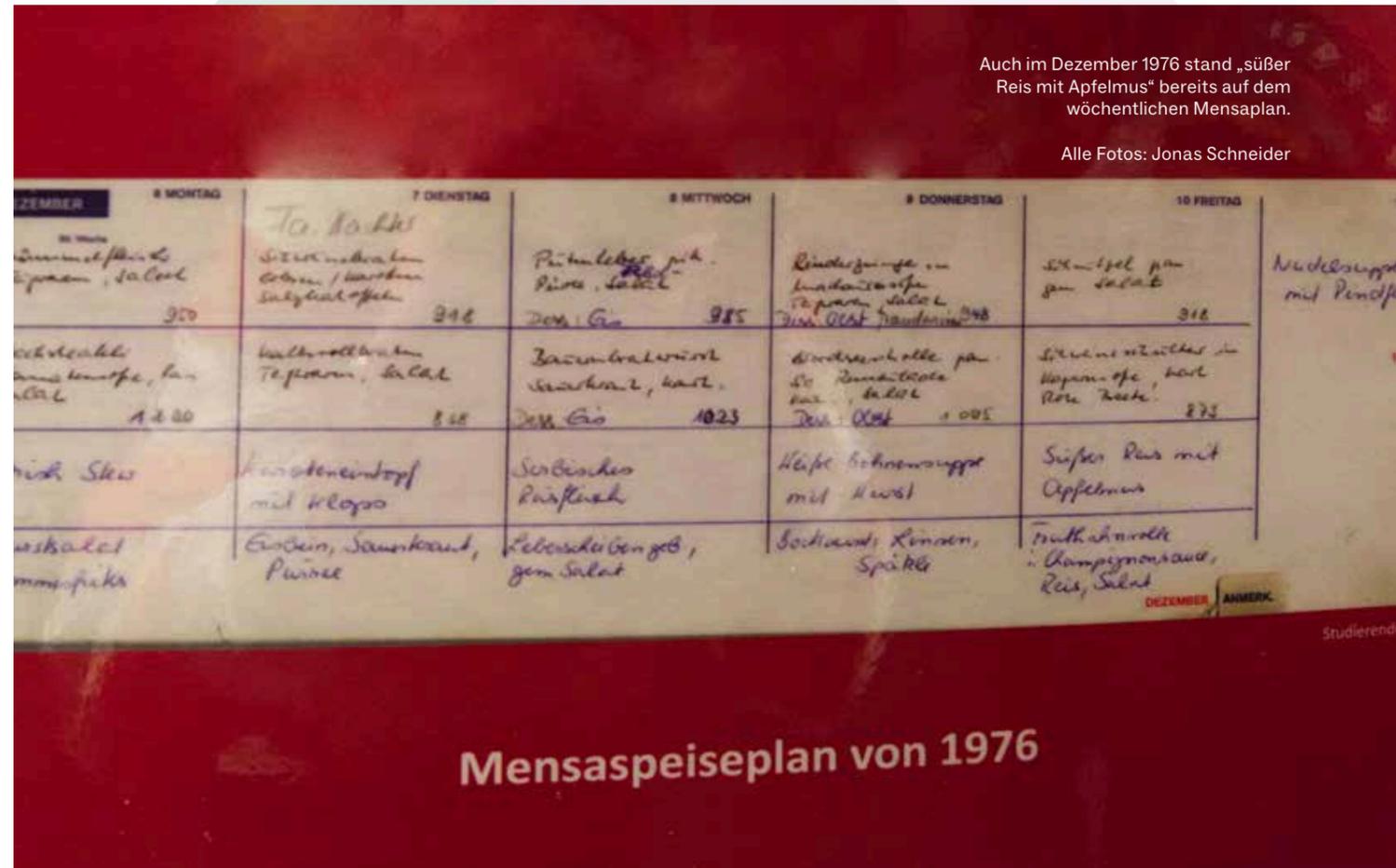
Aus der vielfältigen Museenlandschaft Freiburgs ist das Uniseum nicht mehr wegzudenken, es ist Teil der *Freiburger Museumsnacht* und des *Tages des offenen Denkmals*. So ist es auch für Freiburger*innen und Besucher*innen aus aller Welt ein Ort der Begegnung, der ihnen ermöglicht, die Stadt aus der Perspektive der Universität kennenzulernen. Kleine wie große Gäste freuen sich besonders über das Miniaturmodell, das Freiburg um 1920 zeigt. Vielleicht entdecken Sie bei Ihrem nächsten Besuch im Uniseum das Haus zur Lieben Hand, in dem auch das Büro der Abteilung *Beziehungsmanagement und Alumni* untergebracht ist.

Wussten Sie schon,

- dass das Uniseum das erste Universitätsmuseum seiner Art in Deutschland ist?
- dass die Universität einmal einen bekannten Fußballfunktionär verwiesen hat?
- dass die Universität gleich zwei Namensgeber hat – Erzherzog Albrecht VI. und Großherzog Ludwig von Baden?



Im Mittelalter diente der Bursenkeller den Studenten als Wohn- und Lernort.



Auch im Dezember 1976 stand „süßer Reis mit Apfelmus“ bereits auf dem wöchentlichen Mensaplan.

Alle Fotos: Jonas Schneider

Mensaspeiseplan von 1976



An der Universität Freiburg durften im Jahr 1900 erstmals Frauen studieren.

Winterspende

Am Ende dieses virtuellen Rundgangs noch ein Hinweis: Aktuell plant das Uniseum die Erneuerung einzelner Ausstellungsgebiete sowie die Restaurierung seiner Sammlung, für deren Umsetzung in der diesjährigen Winterspende um Ihre finanzielle Unterstützung gebeten wird. Weiterführende Informationen zu den geplanten Projekten und Anschaffungen finden Sie im Flyer zur Winterspende sowie auf der Website des *Alumni Freiburg e.V.*

Uniseum Freiburg

Bertoldstraße 17 (Torbogen)
79098 Freiburg
Tel.: 0761 / 203 3835
info@uniseum.de
www.uniseum.uni-freiburg.de

Öffnungszeiten
Do 14 – 18 Uhr
Fr 14 – 18 Uhr
Sa 14 – 18 Uhr
Eintritt frei!

Rektorin Kriegelstein, Ministerin Olschowski, Abgeordnete Saint-Cast und Bürgermeisterin Buchheit bei der Kick-off-Veranstaltung des *Innovationscampus Nachhaltigkeit* im Januar 2024
Foto: Jürgen Gocke



Innovationscampus Nachhaltigkeit: Gemeinsam auf dem Weg zu einer nachhaltigen Zukunft

Im Januar 2024 wurde der *Innovationscampus Nachhaltigkeit* (ICN) an der Universität Freiburg feierlich ins Leben gerufen. Diese gemeinsame Initiative der Universität Freiburg und des *Karlsruher Instituts für Technologie* (KIT) stellt den neuesten von fünf Innovationscampus dar, die durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg gefördert werden. Ziel des ICN ist es, gemeinsam mit Partner*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie Zivilgesellschaft wirksame, direkt umsetzbare Lösungen für drängende Nachhaltigkeitsherausforderungen zu finden.

Wie lassen sich die Folgen des Klimawandels in urbanen Räumen oder auch in kleinen Kommunen bewältigen? Wie kann ein gesundheitsförderndes und ressourcenschonendes Angebot in Mensen und Betriebskantinen umgesetzt werden? Und was motiviert Bürger*innen zu einem nachhaltigeren Lebensstil? Auf diese und weitere zentrale Fragen geben ICN-Projekte Antworten. Unter dem Leitmo-

tiv „Transformationen für Stadt-Regionen der Zukunft – Klimaschutz, Ressourcenschonung und Well-being“ forschen Wissenschaftler*innen beider Universitäten an umfassenden sozialen, technischen und ökonomischen Innovationen, die unter anderem Veränderungen in Stadtplanung, im Ernährungssystem und der „Inner Development Goals“ bewirken.

In der ersten Phase wurde der ICN von der Eva Mayr-Stihl Stiftung gefördert; seit 2024 wird die Aufbauphase des ICN mit einer Million Euro des Landes Baden-Württemberg gefördert. Bei der Kick-off-Veranstaltung im Januar 2024 wurden neben einem Grußwort von Wissenschaftsministerin Petra Olschowski die ersten sechs Projekte vorgestellt, die im ICN derzeit umgesetzt werden.

Im Rahmen des Projektes ZUKAMAS untersuchen Forschende, wie Grünflächen und Stadtbäumen dazu beitragen können urbane Lebensräume an den Klimawandel anzupassen. Es werden geeignete Baumarten identifiziert. Gemeinsam mit Bürger*innen und Stadtplaner*innen sollen Maßnahmen zur Bewahrung von Grünflächen gefunden werden. Ein weiteres herausragendes Projekt befasst sich mit der Transformation des Ernährungssystems. In diesem wird untersucht, wie Verpflegung in Mensen und Kantinen klima-, ressourcenschonend und gesund gestaltet werden kann.

Im Fokus: Visionen der Nachhaltigkeit

Im Rahmen des Projekts *Visionen der Nachhaltigkeit* sind Bürger*innen eingeladen, sich im Harmonie Arthaus Kino kostenfrei lösungsorientierte Dokumentarfilme zu Nachhaltigkeitsthemen anzuschauen und ebenso an begleitenden kostenlosen VHS-Kursen teilzunehmen. Gemeinsam mit den Umsetzungspartner*innen und den Zuschauer*innen will das Projekt herausfinden, was Menschen motiviert, sich mit solchen Filmen zu beschäftigen, wie sie sich in Diskussionen einbringen und wie sie an Transformationsprozessen hin zu einer ökologisch nachhaltigeren Gesellschaft partizipieren.

VISIONEN
DER NACHHALTIGKEIT

Der Beitrag kultureller Narrative – insbesondere des Dokumentarfilms – hinsichtlich Transformationsprozessen hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft ist bisher kaum erforscht. Dabei werden solche Filme von Betroffenen häufig als Impuls für Bewusstseins- oder Verhaltensänderungen wahrgenommen. Auch nehmen Wissenschaftskommunikator*innen und Politiker*innen häufig ein hohes Potential in der emotionalisierenden Wirkung von Filmen an, um Veränderungen zu einer nachhaltigen Lebensweise anzustoßen.

Die inter- und transdisziplinäre Erforschung der Rolle, die kulturelle Narrative und medial vermitteltes Storytelling in Transformationsprozessen hin zu einer nachhaltigeren Gesellschaft spielen, ist ein neuer und innovativer Forschungsansatz, der in der Einbeziehung der *Environmental Humanities* und der damit verbundenen geistes- und kulturwissenschaftlichen Perspektive liegt. Das Projekt geht dabei über die Annahme hinaus, dass gesellschaftliche Transformationen durch die bloße Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen oder der Bereitstellung neuer Technologien erreicht werden können.

Welche Filme und VHS-Kurse als Teil des Projekts gezeigt werden und erste Forschungsergebnisse finden sich auf der Projekt-Website:

visionen-der-nachhaltigkeit.de

Anmeldungen für Filmvorstellungen und Kurse laufen über die VHS. Für Ihre Anliegen steht Ihnen die Geschäftsstelle des ICN gerne zur Verfügung:

Mail: info@icnachhaltigkeit-bw.de

Telefon +49 761 2039 6811

Nachhaltig in die Zukunft: Neue Prorektorin für Internationalisierung und Nachhaltigkeit

Melanie Arndt ist seit April 2020 Professorin für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Sie leitete mehrere internationale Forschungsprojekte und beschäftigt sich im Rahmen ihrer Forschung zur Umweltgeschichte mit Fragen der Wechselwirkungen zwischen Gesellschaften und der Natur. Zudem gehören die soziale und die wirtschaftliche Dimension von Nachhaltigkeit zum integralen Bestandteil ihrer Forschung, aktuell insbesondere zur Geschichte der Energie und Wärmeversorgung.

„Mein Ziel ist, weiter gemeinsam nach Wegen zu suchen, unsere Universität noch nachhaltiger und internationaler zu gestalten“

„Ich trete in große Fußstapfen und bin sehr dankbar, dass ich auf der wichtigen Arbeit meiner Vorgängerin aufbauen kann. Gerade im Bereich der Nachhaltigkeit ist in der letzten Amtszeit beeindruckend viel passiert, das belegt nicht zuletzt das außerordentlich gute Abschneiden unserer Universität im *QS World University Ranking: Sustainability 2024*“, sagt Melanie Arndt. „Mein Ziel ist, weiter gemeinsam nach Wegen zu suchen, unsere Universität noch nachhaltiger und internationaler zu gestalten. Gleichzeitig sehe ich es als unsere Aufgabe an, weiterhin gemeinsam mit außeruniversitären Partner*innen Impulse zu geben, die weit in unsere Gesellschaften hineinreichen. Ein besonderes Anliegen ist es mir, die Internationalisierung der Universität Freiburg weiter voranzutreiben – auch im Bereich der Nachhaltigkeit.“



Prof. Dr. Melanie Arndt, Foto: Sandra Meyndt



Studierende am Institut für Psychologie
Foto: Sandra Meyndt

Alumni Freiburg e.V. fördert ...

Alumni-Preis 2024 an Daria Petrovska und Alexander Svirin für die Organisation von Deutschkursen für ukrainische Geflüchtete

Im April 2022 initiierten Daria Petrovska, Medizinstudentin an der Universität Freiburg und gebürtig aus Kiew, sowie Alexander Svirin, Doktorand am Slavischen Seminar der Universität Freiburg und gebürtig aus Moskau, einen freiwilligen Deutschkurs für ukrainische Geflüchtete in March. Das Ziel des Kurses bestand zunächst darin, ukrainischen Geflüchteten eine Alternative zu staatlich organisierten Integrationskursen zu bieten, die häufig eine Wartezeit von bis zu sechs Monaten voraussetzen.

In der zweiten Jahreshälfte von 2023 wurde der Kurs von Petrovska und Svirin nach Freiburg verlegt und an wechselnde Bedürfnisse und Anforderungen der Teilnehmenden angepasst. So richtet sich der Kurs nun vor allem an ukrainische Geflüchtete, die sich in staatlich organisierten Integrationskursen aufgrund geringerer Lerngeschwindigkeit schlecht zurechtfinden. Derzeit besuchen mehr als 30

Personen, darunter Ältere und Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung, die Kurse auf A1- und A2-Niveau, die jeweils zweimal pro Woche stattfinden. Die von Petrovska und Svirin organisierten Kurse bieten den Teilnehmenden gleich mehrere Vorteile: So können sie während des Übens im Kurs auch in ihrer Muttersprache kommunizieren und erhalten zudem die nötige Aufmerksamkeit, um die deutsche Sprache in geeignetem Tempo zu lernen. Daneben sind die Kurse ein geeigneter Ort, um neue Bekanntschaften zu schließen.

Für ihr soziales Engagement wurden Petrovska und Svirin mit dem Alumni-Preis 2024 des Fördervereins Alumni Freiburg e.V. ausgezeichnet. Rektorin Prof. Dr. Kerstin Kriegelstein und die zweite Vorsitzende des Alumni Freiburg e.V., Doktorin Christine D. Althausen, verliehen ihn feierlich im Rahmen der Eröffnung des Akademischen Jahres am 16. Oktober 2024.

Preisträgerin Daria Petrovska und Preisträger Alexander Svirin
Foto: privat

Teilnehmende des Deutschkurses beim Lernen
Foto links unten: Alexander Svirin

Verleihung des Alumni-Preises bei der Feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres 2024/25
Foto: Jürgen Gocke



Studierenden-Exkursion des Masters Geographie des Globalen Wandels nach Ghana

Die Universität Freiburg bietet mit dem Master of Science *Geographie des Globalen Wandels* einen interdisziplinär ausgerichteten Studiengang an der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen. Teil des Masterstudiengangs ist eine jährlich häufig im Ausland stattfindende fachwissenschaftliche Exkursion, welche Dozierende und Studierende der Universität Freiburg im August 2023 ins westafrikanische Ghana führte. Der inhaltliche Schwerpunkt der 13-tägigen Exkursion, an der auch Lehrende und Studierende der Geographie des *Department of Geography and Resource Development* teilnahmen, lag auf dem Thema *Postkoloniale Ressourcenökonomien im Kontext des Globalen Wandels*. Die Exkursion führte die Teilnehmenden über 1.200 Kilometer sowohl durch das Landesinnere als auch entlang der Küste Ghanas. So schloss die Route Aufenthalte in Städten wie Accra, Kumasi und Tarkwa ein.

Durch den inhaltlichen Schwerpunkt und die festgelegte Reiseroute gewährte die Exkursion den Teilnehmenden Einblick in ökonomische Verhältnisse der ghanaischen Bevölkerung sowie in Arbeitsbedingungen im Ressourcensektor in unterschiedlichen Teilen des Landes. Im Mittelpunkt stand eine kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Realitäten in lokaler und globaler Perspektive. Eines der bekanntesten Beispiele für die globale Vernet-

zung Ghanas ist der Stadtteil Agbogbloshie in der Hauptstadt Accra, in dem Elektronikschrott aus allen Teilen der Welt unter gesundheitlich und ökologisch bedenklichen Bedingungen manuell weiterverarbeitet wird. Wie die Elektronikschrottverwertung in Agbogbloshie sind auch der lokale Kakaoanbau und die tropische Holzwirtschaft in Ghana eng mit globaler Nachfrage verbunden. Neben der Analyse aktueller politisch-ökonomischer Verhältnisse im Land galt die Aufmerksamkeit daneben auch der kritischen Auseinandersetzung aus historischer Perspektive. In diesem Zusammenhang stand vor allem die Beschäftigung mit deutschem und europäischem Kolonialismus sowie damit verbundener Versklavung und dem Atlantischem Dreieckshandel im Mittelpunkt.

Dank der Unterstützung durch Alumni Freiburg e.V. konnten Studierende der Universität Freiburg diese Exkursion gemeinsam mit Studierenden der *University of Ghana* antreten und im Rahmen des kulturellen Austauschs wertvolle Erfahrungen sammeln. Auch heute besteht noch Kontakt zwischen den Studierenden beider Universitäten. Daneben führten bereits einige Studierende ihre Abschlussarbeiten inhaltlich mit direktem Bezug zum Forschungsaufenthalt durch. Gleichzeitig wurde mit der Exkursion auch eine Grundlage für die weitere vertiefte Zusammenarbeit zwischen der Universität Freiburg und der *University of Ghana* geschaffen.



Fotos v.l.n.r.:
Bei Samartex, einem holzverarbeitenden Industrieunternehmen in Samreboi (Western Region)

Exkursionsgruppe in einer Kakaopflanzung nahe Asankragua (Western Region)

In einem mittelgroßen Tagebau zur Goldgewinnung nahe Asankragua (Western Region)

Entlang der von starker Erosion betroffenen Küste des Volta-Deltas nahe Fuveme (Volta Region)

Alle Fotos: Friedrich Neu

Das Theaterkollektiv *Schall & Rauch*

Schall & Rauch ist ein Theaterkollektiv der Freiburger Studierendentheaterszene. Seit über zehn Jahren leistet das Kollektiv einen Beitrag zum kulturellen Angebot der Universität und der Stadt Freiburg. Junge theaterbegeisterte Menschen haben gemeinsam einen Raum geschaffen, in dem sie sich in künstlerischen Prozessen mit aktuellen Themen des (zeitgenössischen) Theaters auseinandersetzen, sich in verschiedenen Rollen ausprobieren und im Schauspiel voneinander lernen.

In der Inszenierung von Kleists *Penthesilea* wirkten dreißig junge Menschen vor und hinter den Kulissen mit und ermöglichten auf diese Weise eine vielschichtige Auseinandersetzung mit dem Stück. Mittels Schauspiel, Tanz und digitalen Erzählformen wurden Fragen rund um Rollen-, Körper- und Geschlechterbilder aufgeworfen, die sich in Amazonenkönigin Penthesilea und ihrem Selbstverständnis sowie ihrem Verhältnis zu Achill und dem Volk der Amazonen widerspiegeln. Die Figur ringt mit sich selbst und ihrer Rolle als Anführerin, die von ihrer Umwelt anhand patriarchaler Vorstellungen bewertet wird.

Mit dem Theaterstück von *Schall & Rauch* wurde auch der aktuellen Fragestellung nachgegangen, welche Rolle Social Media bei der Reproduktion dieser gesellschaftlichen Bilder spielt. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und der eigenen Identität ist eine ebenso private wie gesamtgesellschaftliche Debatte, die vor allem häufig im Leben junger Menschen allgegenwärtig ist.

Die sieben im Januar 2024 durchgeführten Aufführungen waren mit insgesamt ungefähr 1.250 Zuschauer*innen ein voller Erfolg. Ein herzlicher



Schall & Rauch während der Aufführung der *Penthesilea*
Foto: Augustin Berghof

Dank gilt dem Förderverein *Alumni Freiburg e.V.* und seinen Mitgliedern, die das Theaterkollektiv finanziell unterstützt haben. Mithilfe der Unterstützung konnte nachhaltig in Technik investiert werden, welche auch die Aufführung der *Penthesilea* ermöglichte. Ein weiteres Projekt, die Produktion von *Garland* von Svenja Viola Bungarten im Juli und August 2024, ließ sich dank der Unterstützung ebenfalls realisieren.



Foto: Augustin Berghof

Qualität, Verantwortung und Offenheit in der Studierendenförderung der Universität Freiburg

Das Studium ist eine wichtige Lebensphase. Studierende erwerben nicht nur Wissen, sondern lernen auch, Verantwortung zu übernehmen – für das eigene Leben, das persönliche Talent und für die Gesellschaft. Die Universität Freiburg folgt ihrem gesellschaftlichen Auftrag und nimmt eine aktive Rolle in dieser Lebensphase ein, auch, um von den Unterschieden ihrer Studierenden zu lernen. Denn Vielfalt in den Talenten, der sozialen Herkunft sowie der persönlichen Geschichte der Studierenden bieten große Chancen für unsere Gesellschaft. Dafür ist es nötig, dass die Universität junge Menschen individuell fördert. Dazu gehört neben der Förderung von Spitzenleistungen auch ein chancengerechtes Studium möglichst unbelastet von Hürden und Ängsten. Hilfe im richtigen Moment ist wegweisend. Denn es genügen schon kleine, meist unsichtbare Hürden, an denen ein Studium scheitern kann. Die Studierendenförderung der Universität Freiburg ist mit drei unterschiedlich akzentuierten, sich gegenseitig ergänzenden Programmen aufgestellt. Diese orientieren sich am Bedarf, schließen aneinander an und begleiten die Studierenden durch das gesamte Studium: das Studienstartstipendium, die Studiennothilfe und das Deutschlandstipendium.

Sie möchten unsere Studierenden fördern?



Alumni
Freiburg e.V.

Alumni Freiburg e.V.

Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau

IBAN: DE92 6805 0101 0014 0016 00

BIC: FRSPDE 66

Spendenzweck:

„Studienstartstipendium“,

„Studiennothilfe“ oder

„Deutschlandstipendium“

Alle Spendenbeträge sind steuerlich absetzbar.

Weitere Informationen und Fallbeispiele unter:

<https://www.alumni-foerdern.uni-freiburg.de/jetzt-spenden/>

Ein Dank dem Deutschlandstipendium



Verleihung der Urkunden an Stipendiat*innen sowie an ihre Stifter*innen am 4. April 2024. Vier Studierende verliehen dem Deutschlandstipendium mit ihren Beiträgen stellvertretend ein Gesicht. Bert Sutter, geschäftsführender Gesellschafter der Sutter Medizintechnik GmbH aus Emmendingen und neuer Präsident der wvib Schwarzwald AG, motivierte in seiner Keynote zum Carpe Diem. Foto: Jonas Conklin

Studienstartstipendium Offenheit zeigen und gemeinsam Hürden überwinden

Das Studienstartstipendium unterstützt Studierende bei der Aufnahme und zu Beginn ihres Studiums. Als Brücke ermöglicht es den Einstieg und führt zu mehr Chancengleichheit. Es würdigt und verstärkt damit auch den Mut und die Fähigkeit von Studierenden, unter schwierigen Bedingungen ihren Weg zu finden.

Studiennothilfe Verantwortung tragen und teilen

Die Studiennothilfe unterstützt Studierende in prekärer wirtschaftlicher Situation mit dem Ziel, sie in akuten finanziellen Schwierigkeiten vor einem Studienabbruch zu bewahren. Die Studiennothilfe bildet die Brücke zu anderen dauerhaften Finanzierungsmöglichkeiten.

Deutschlandstipendium Qualität zeigen und Potenziale entfalten

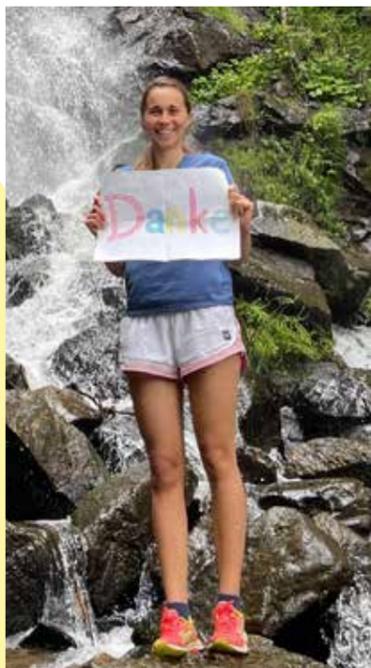
Das Deutschlandstipendium bestätigt die leistungsstärksten Studierenden der Universität Freiburg auf ihrem Weg. Es gibt ihnen mit konstant gewährten Mitteln von 300 € pro Monat für mindestens ein Jahr bis maximal zum Ende der Regelstudienzeit den notwendigen Freiraum, um sich auf ihr Studium zu konzentrieren. Der Bund verdoppelt den Einsatz der privat Fördernden.

„Nach meiner Ausbildung zur Forstwirtin in Freiburg Waldwissenschaften zu studieren ermöglicht mir, beruflich genau das Ziel zu erreichen, das ich mir für meine Zukunft wünsche und vorstelle. Der Arbeitsplatz *Wald* ist für mich ein absoluter Traum. Das Deutschlandstipendium hilft mir sehr, den finanziellen Aufwand zu stemmen.“
Francine Fortagne, Waldwissenschaften



„Ich möchte mich ganz herzlich für die Unterstützung und vor allem für die Wertschätzung bedanken, die mit dem Deutschlandstipendium einhergeht. Gerade für mich hat das Deutschlandstipendium einen zusätzlichen Anreiz geschaffen, mich im Studium weiter anzustrengen und so manches Motivationstief, vor allem in der Prüfungsphase, zu überwinden.“
Nico Gassert, Mikrosystemtechnik

Alle Fotos: privat



„Dank des Deutschlandstipendiums bin ich weiterhin motiviert, meine akademischen Leistungen zu halten. Besonders gerne erkunde ich Freiburg mit den Kindern der *Stadtpiraten*. Auch dank der Unterstützung durch das Deutschlandstipendium kann ich dort in einem wöchentlichen Programm mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen mit viel Energie und Freude dabei sein. Vielen Dank an alle Förderinnen und Förderer des Deutschlandstipendiums!“
Pauline Hägele, Medizin



Prof. Dr. Dirk Boll und Sonja Jost vor dem Londoner Auktionshaus Christie's in der King Street
Foto: BMA

„Genießen Sie diese Offenheit und den Austausch miteinander“

Dirk Boll ist Professor für Kunstmanagement an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und arbeitet seit über 25 Jahren für das namhafte Auktionshaus Christie's. Ab 1991 studierte er Rechtswissenschaften an der Universität Freiburg und schloss das Studium 1995 mit dem Ersten Staatsexamen ab. Während des Studiums lebte Boll in der Freiburger Wiehre, heute ist er in London und Berlin zuhause.

Warum haben Sie sich für ein Studium an der Universität Freiburg entschieden?

Dirk Boll:

Ich habe zunächst angefangen, Rechtswissenschaften in Göttingen zu studieren, in der weiteren Umgebung meiner Heimatstadt Kassel. Diese Nähe war zunächst gewünscht, es war sozusagen der Beginn eines Abnabelungsprozesses. Nachdem dieser Prozess erfolgreich abgeschlossen war, wollte ich weiter in die Ferne schweifen. Damals gab es beim Jurastudium ein sehr starkes Nord-Süd-Gefälle in der Reputation der Ausbildungsstätten. Es bot sich also an, sich gen Süden zu wenden. Ich bin nach Freiburg gefahren, und sowohl Stadt als auch Universität haben mich überzeugt: Nicht nur die

Reputation des Instituts, also was man als Studierender aus der Ferne hinsichtlich des Lehrkörpers beurteilen kann, sondern auch die Anlage des Campus, der Charme der Stadt, dieses südländische Flair, das Leben auf den Straßen und in den Gassen, die Bächle. So habe ich mich entschieden, hier einige Jahre zu verbringen.

Welchen Rat würden Sie Studierenden heute geben?

Was mir an Freiburg gut gefallen hat, waren der lebendige öffentliche Raum und die Offenheit. Das Studium ist eine Phase im Leben, in der man sich selbst findet und zum ersten Mal nach der Schulzeit ein weiteres Netzwerk aufbaut. Meiner Meinung

nach funktioniert das in Freiburg sehr gut. Es gibt einen räumlich überschaubaren Stadtbereich, der Campus befindet sich im Zentrum der Stadt. Ich würde Studierenden daher empfehlen: Treffen Sie sich mit anderen Studierenden, mischen Sie sich unter die Stadtbevölkerung und genießen Sie diese Offenheit und den Austausch miteinander.

Wie hat Ihre Studienzeit in Freiburg Ihre Karriere geprägt?

Das ist schwer zu beurteilen. Vor allem hat das Studium der Rechtswissenschaften ganz generell mein Denken und damit meine Karriere geprägt. Ebenso hat die Studienzeit in Freiburg meine Lebenseinstellung beeinflusst. Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Staatsexamen 1995 bin ich für das Rechtsreferendariat von Freiburg nach Stuttgart gezogen. Seit der Studienzeit in Freiburg

Romantik der Gässchen Freiburgs und der mittelalterlichen sowie frühneuzeitlichen Bebauung gegenüber. Die Bibliothek war wegen ihrer architektonischen Gestaltung für mich eindeutig ein Ort des Wissens und der Wissensvermittlung. Ebenfalls wurde ich durch das regelmäßige Lernen in der Bibliothek zügig Teil einer Community. Das Zusammengehörigkeitsgefühl war eine tolle Erfahrung. Man hat sich jeden Morgen gesehen, war zusammen Kaffee trinken, da auch das städtische Geschehen direkt vor der Universität stattfand. Die Bibliothek war wie ein zweites Zuhause für mich.

Was ist Ihre schönste Erinnerung an Ihre Studienzeit in Freiburg?

Viele der schönen Erinnerungen an meine Studienzeit in Freiburg liegen außerhalb des universitären Geschehens. Wenn ich an Freiburg denke, fällt mir

„Treffen Sie sich mit anderen Studierenden, mischen Sie sich unter die Stadtbevölkerung und genießen Sie diese Offenheit und den Austausch miteinander“

habe ich immer in südlicheren Gefilden gelebt. Ich habe in Zürich gewohnt und lebe jetzt auch in London, was südlicher liegt als viele deutsche Städte nördlich des Mains. Durch meine Studienzeit in Freiburg habe ich vor allem Gefallen gefunden an einem räumlich begrenzten Umfeld, das sich gut erobern lässt. Meine Vorliebe für das Studieren in Städten, die keine Millionenmetropolen sind, hat mich sicher nach Göttingen und Freiburg geführt und sich dort bestätigt. Auch das öffentliche Leben mit vielen öffentlichen Plätzen und den Gaststätten mit ihren Tischen und Stühlen am Bächle gefällt mir bis heute.

An welchem Ort in Freiburg haben Sie am liebsten gelernt?

Ehrlich gesagt habe ich recht konsequent in der juristischen Bibliothek gelernt, da man im eigenen Zuhause doch häufig abgelenkt ist. Ich habe mir zeilenweise strikten Alltag mit regelmäßigem Lernen in der Bibliothek auferlegt. Zusätzlich hat mir das Gebäude, in dem sich die juristische Bibliothek befand, gut gefallen. Die Geradlinigkeit der Nachkriegs-Architektur signalisierte eine gewisse Kühle und Ernsthaftigkeit und stand der

natürlich die Kulinarik dieses Ortes ein. Das klingt ein bisschen romantisierend und historisierend, da diese interessanten, teils exotischen Lebensmittel, die wir damals zum Monatsersten in einem großen Supermarkt in Frankreich gekauft haben, heute in jedem größeren Kaufhaus angeboten werden. Auch das Leben in einem Weinbaugebiet war für mich eine wirkliche Entdeckung, da ich selbst nicht aus einem solchen komme. Ebenfalls erinnere ich mich gern an diese traumhaft schöne Landschaft. Häufig haben wir Ausflüge zum *Blauen*, ins Elsass oder ins *Hexental* unternommen. Während meiner Studienzeit in Freiburg haben wir sogar Wanderungen durchgeführt – etwas, das in der Kindheit bei keinem von uns besonders beliebt war.

Für etwas Abwechslung sind wir regelmäßig nach Basel gefahren, um in die Oper, ins Theater oder ins Museum zu gehen. Aber besonders geliebt habe ich den Alltag in Freiburg, mich nach einem langen Tag in der Bibliothek mit Freunden in einer Besenwirtschaft zu treffen oder am Wochenende ins Umland zu fahren und das schöne sonnige Wetter zu genießen. Gern erinnere ich mich natürlich auch an den Moment, als ich in meine Wohnung in der Wiehre kam und im Briefkasten die Benachrichtigung zum

bestanden. Ersten Staatsexamen vorfand. Diese Erinnerung verknüpfe ich auch mit Freiburg.

Welche Kontakte waren für Sie besonders wertvoll?

Die Kontakte, die ich während des Studiums in Freiburg geknüpft habe, waren und sind besonders wertvoll für mich. Sie waren wichtig für die Orientierung im Studium, für den fachlichen Austausch und auch für meine persönliche Entwicklung und das Erwachsenwerden. In meiner Studienzeit in Freiburg sind lebenslange Freundschaften entstanden.

Wo sehen Sie die Universität Freiburg im Jahr 2030? Welche Zukunft wünschen Sie ihr?

Ich denke, dass einerseits wegen der wachsenden Privatisierung im Bereich der Konkurrenz unter Ausbildungsstätten steigt. Andererseits denke ich, dass sich die Universität Freiburg in diesem Wettbewerb gut durchsetzen kann. Die Universität hat eine hohe Reputation hinsichtlich der Abschlüsse, die man dort

erwerben kann. Meiner Meinung nach ist die Attraktivität eines Standortes auch relevant, denn angehenden Studierenden sind nicht nur Rankingplätze und andere Auflistungen wichtig. So schließt sich auch der Kreis zu meiner Aussage am Anfang des Interviews: In den Rechtswissenschaften hat man vor dreißig Jahren ein starkes Nord-Süd-Gefälle in der Reputation wahrgenommen, aber auch im Süden Deutschlands gab und gibt es eine ganze Reihe von weiteren Hochschulen, die zur Auswahl stehen. Häufig wählt man den Ort, den man persönlich am attraktivsten findet, und das war für mich Freiburg. Diese Vorteile, die mich damals überzeugt haben, sind auch heute noch da, denn es handelt sich um strukturelle Vorteile. Ich kann mir auch vorstellen, dass diese Idee einer romantischen Studentenstadt für ausländische Studierende noch stärker wirkt. Selbstredend wünsche ich der Universität Freiburg nur das Beste.

Das Interview führte Linda Rüger, Referentin für Alumni-Arbeit.

„Durch das regelmäßige Lernen in der Bibliothek wurde ich zügig Teil einer Community. Das Zusammengehörigkeitsgefühl war eine tolle Erfahrung“

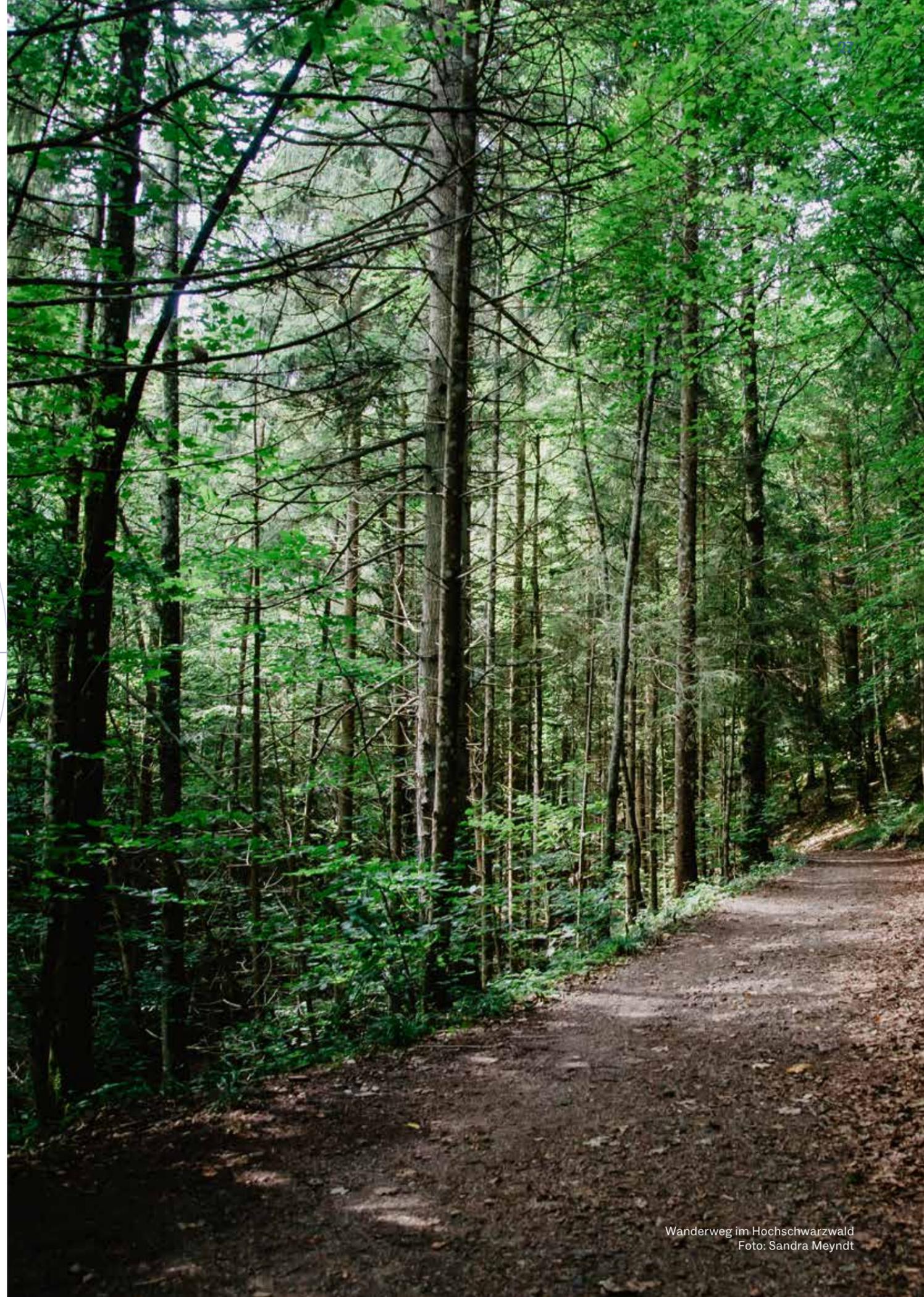
Lektüreempfehlungen von Dirk Boll – gelesen in den Freiburger Jahren:

Michail Bulgakow
Der Meister und Margarita

Flann O'Brien
Der dritte Polizist

Der Lieblingsort von Dirk Boll in Berlin

Großartig finde ich den *Teufelsberg* in Grunewald, ein wahrlich mystischer Ort des 20. Jahrhunderts. Während des Nationalsozialismus war an der Stelle, an der sich heute der *Teufelsberg* befindet, der Bau einer Universität geplant. Der Rohbau wurde während des Zweiten Weltkriegs zerstört. Danach wurde der Ort zur Ablagerung von Kriegstrümmern genutzt. So entstand ein Trümmerberg, der heute *Teufelsberg* genannt wird. Noch heute findet sich auf dem *Teufelsberg* eine Ruinenarchitektur der Sechzigerjahre, eine ehemalige US-amerikanische Abhörstation. Der *Teufelsberg* bietet nicht die visuelle Sanftheit des Markgräflerlands, erzählt aber die Geschichte der Stadt Berlin in einem bestimmten Detail. Das mag ich sehr an diesem Ort.



universität freiburg



Prof. Dr. Kerstin Krieglstein (rechts) zeichnet Prof. Dr. Dr. h.c. Leena Bruckner-Tuderman mit der Ehrensatorinnenwürde aus. Foto: Jürgen Gocke

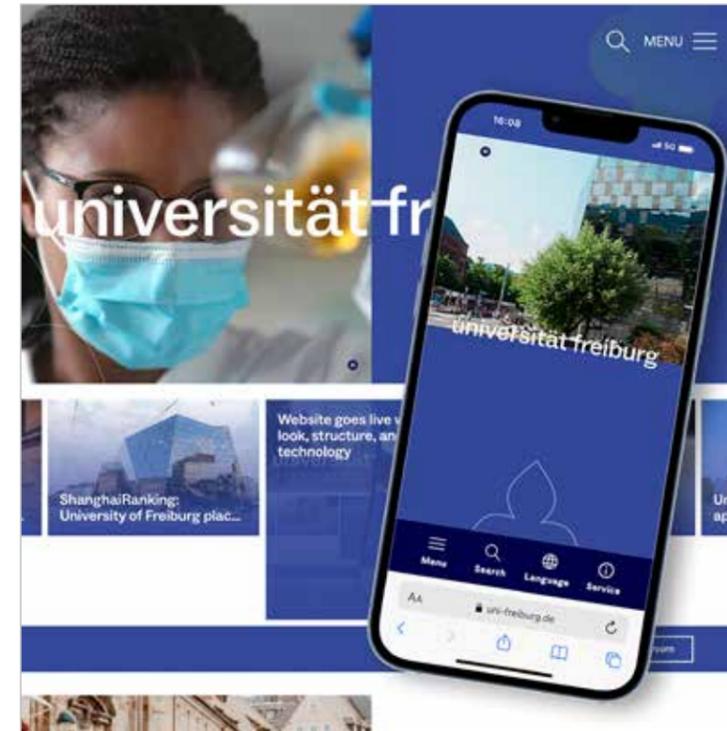


Die neu eingeschriebenen Studierenden starteten im Europa-Park Stadion in das Wintersemester 2024/25. Foto: Jürgen Gocke

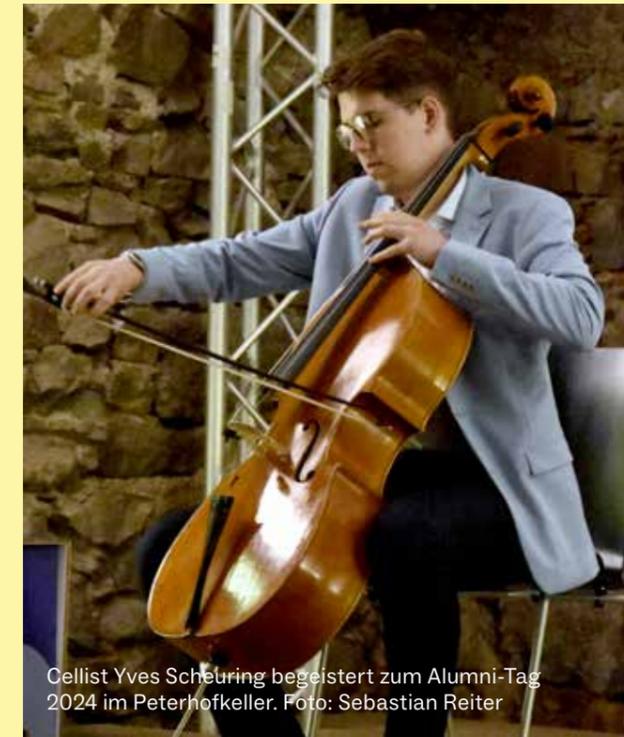
Christa Rinklin von *Beziehungsmanagement und Alumni* im Talar auf dem Markt der Möglichkeiten
Foto: Linda Rüger



Impressionen 2024



Im August 2024 ist die runderneuerte zentrale Website der Universität Freiburg unter www.uni-freiburg.de online gegangen.



Cellist Yves Scheuring begeistert zum Alumni-Tag 2024 im Peterhofkeller. Foto: Sebastian Reiter



Die Fakultät für Biologie der Universität Freiburg verlieh im Juni 2024 dem Chemienobelpreisträger Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Joachim Frank die Ehren-doktorwürde. Foto: Klaus Polkowski



Im Rahmen der Eröffnung des Akademischen Jahres 2024/25 verlieh Rektorin Prof. Dr. Kerstin Krieglstein die Ehrensatorinnenwürde als höchste Auszeichnung der Universität an Alumnus Prof. Dr. Hagen Pfundner. Foto: Jürgen Gocke



FIT – Freiburg Center for Interactive
Materials and Bioinspired Technologies
Foto: Sandra Meyndt

Impressum

Alumni-Magazin 2024/25

Herausgeberin
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg,
die Rektorin, Prof. Dr. Kerstin Kriegelstein

Verantwortlich für den Inhalt
Sonja Jost,
Leiterin Beziehungsmanagement und Alumni
Linda Rüger,
Referentin für Alumni-Arbeit

Textgestaltung
Lynn-Katrin Haug,
Referentin für Alumni-Arbeit
Daniela Mast,
Deutschlandstipendium und Studierendenförderung
Anna Garrido,
studentische Aushilfe

Adresse
Haus zur Lieben Hand
Löwenstraße 16
79085 Freiburg

Kontakt
Mail: alumni@uni-freiburg.de
Telefon: +49 761 203 4229

Auflage
3.500 Exemplare

Foto Titelseite:
Institutsviertel im Sommer
Sandra Meyndt

Grafische Konzeption, Gestaltung
Jürgen Oschwald

Druck und Herstellung
Hofmann Druck, Emmendingen

Vertrieb
Abteilung Beziehungsmanagement
und Alumni
www.uni-freiburg.de/alumni/

Diese Broschüre wurde klimaneutral auf 100 Prozent
Altpapier gedruckt. Das Papier ist mit dem Umwelt-
zeichen „Blauer Engel“ zertifiziert.

© Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugs-
weise, nur mit Genehmigung der Redaktion.



